

Nekrolog.

Dr. Gottlob Ludwig Rabenhorst.

Am 24. April d. J., 3³/₄ Uhr Nachmittags, verschied sanft nach langen Leiden im 76. Jahre zu Meissen Herr Dr. Gottlob Ludwig Rabenhorst, Ritter des Albrechtsordens, der bedeutendsten Forscher einer auf dem Gebiete der kryptogamischen Gewächse. Der Dahingeschiedene ward am 22. März 1806 zu Treuenbrietzen in der preussischen Provinz Brandenburg, woselbst sein Vater, Carl Rabenhorst, Kaufmann und Kämmerer war, geboren. Seinen ersten Schulunterricht erhielt derselbe im Hause seiner Eltern durch Privatlehrer, später bei einem Geistlichen. War schon im Knaben die Lust, Pflanzen zu sammeln, frühzeitig erwacht, so musste sich dieselbe noch steigern, als R. im Jahre 1822 als Lehrling in die Apotheke seines Schwagers, des Apothekers Leidolt in Belzig, eintrat. Nach sehr fleissig vollbrachter Lehrzeit diente er vom October 1825 bis zum October 1826 als Einjährig-Freiwilliger bei dem 20. Infanterieregiment in Brandenburg. In den nächsten Jahren arbeitete er, wie für Apotheker gesetzlich vorgeschrieben, in verschiedenen Apotheken Deutschlands und studirte dann in Berlin, wo er im Jahre 1830 die Approbation zum Apotheker erster Klasse erlangte. Schon im folgenden Jahre kaufte R. die Apotheke in Luckau in der Lausitz und verheirathete sich mit Friederike geborene Krüger aus Treuenbrietzen, mit welcher er bis zum Jahre 1840, zu welcher Zeit der Tod die Ehe trennte, die glücklichsten Jahre verlebte. Der praktischen Thätigkeit als Apotheker entsagte nun der Entschlafene durch den Verkauf seiner Officin und gleichzeitiger Uebersiedelung nach Dresden. Hier widmete sich derselbe ganz den botanischen Studien und promovirte schon im Jahre 1841 zum Dr. philosoph. Im Jahre 1847 trat er eine auf längere Zeit berechnete Reise nach Italien an, um dieses schöne Land in botanischer Hinsicht zu erforschen. Er kehrte jedoch schon im Herbste desselben Jahres der in Italien herrschenden politischen Gährung halber nach Dresden mit einer reichen Ausbeute an Kryptogamen zurück. Diese Reise, die ihn tief in die Abbruzzen führte, war mit den mannichfaltigsten Beschwerden und Gefahren verknüpft. In dem unruhigen Jahre 1849 vermählte sich R. zum zweiten Male. Seine ihn überlebende Gattin Louise geb. Beyer hat mit ihm eine sehr glückliche Ehe geführt. Aus seinen beiden Ehen sind ihm neun Kinder geschenkt, von denen er vier wieder verlor, darunter zwei Söhne im Alter von 18 und 19 Jahren, welche zu den besten Hoffnungen berechtigten. Die Auswüchse in den Miethpreisen für Wohnungen ver-

anlassten ihn, im Jahre 1875 seinen Wohnsitz von Dresden nach Meissen zu verlegen, wo er sich ein herrlich gelegenes Grundstück mit bescheidener Villa kaufte. Dort lebte er still und zurückgezogen von der Welt, nur noch seiner Familie und seinen Studien, bis am 20. Februar d. J. ein Schlaganfall — der dritte seit 1875 — ihn an das Bett fesselte. In dieser Leidenszeit beschäftigten ihn immer noch Studien in dem von ihm mit so grossem Erfolge bebauten Felde und noch am 29. Mai 1880 stellte er dem Verf. dieses einen ansehnlichen Beitrag für die Sitzungsberichte der „Isis“ in Aussicht. Der 20. April d. J. brachte ihm leider einen vierten Schlaganfall; er verlor die Sprache und Besinnung und beendete sein thätiges Leben am viertfolgenden Tage.

Ein kleiner Kreis Verwandter und Freunde war zu seinem Begräbniss herbeigekommen, darunter der Geh. Hofrath Dr. Geinitz, welcher am Grabe dem Entschlafenen namens der Leopoldin.-Carol. Akademie und der „Isis“ Worte des Dankes und der Anerkennung der hohen Verdienste desselben um die von ihm im Leben vertretene Wissenschaft, deren Pionnier er gewissermassen gewesen sei, widmete.

Von seinen Werken und Sammlungen, die er im Dienste der Wissenschaft schrieb und herausgab, sind aufzuzeichnen:

Rabenhorst: *Flora Lusatica*. 2 Bde. 1839.

— *Populär-praktische Botanik*. 1843.

— *Deutschlands Kryptogamen-Flora*. 2 Bde. 1844—53. (Leipzig, Kummer.)

— *Die Süsswasser-Diatomaceen (Bacillarien)*. 1853.

— *Flora des Königreichs Sachsen*. 1859.

Helmert und Rabenhorst: *Elementarcursus der Kryptogamenkunde*. 1863.

Rabenhorst: *Beiträge zur näheren Kenntniss und Verbreitung der Algen*. 1863—68.

— *Kryptogamenflora von Sachsen*. Theil I: *Algae, Musci, Hepaticae*. Theil II: *Lichenes*. 1863.

— *Flora Europaea Algarum aquae dulcis et submarinae*. 1864—68.

Gonnermann und Rabenhorst: *Mycologia Europaea*. Abbildungen aller in Europa bekannter Pilze nebst Text. 9 Hefte. 1869—72. (Unvollendet.)

Rabenhorst: *Hedwigia*, ein Notizblatt für kryptogamische Studien. 1852—78.

— *Die Algen Sachsens resp. Mitteleuropas*. 100 Dec. mit 1000 getrockn. Spec. 1848—61.

— *Algae Europ. exsicc.* Fortsetzung der Algen Sachsens. Dec. 1—159 mit mehr als 1600 getrockn. Species nebst Text. 1861—79.

— *Die Bacillarien Sachsens mit Tafeln und Originalspec.* 1848—52.

— *Klotschii Herbarium vivum mycologicum sist. Fungorum per totam Germaniam crescent. collectionem perfect.* Bd. II. 8 Cent. 1855—60.

— *Fungi Europaei exsiccati* 26 Centurien. 1861—79.

— *Kryptogamensammlung, systematische Uebersicht über das Reich der Kryptogamen, in getrockneten Exemplaren mit Illustrationen*. Sect. I: *Pilze*. 151 Spec. 1876.

Rabenhorst: *Cryptogamae vasculares Europaeae*, 5 Fasc. mit 160 getrockn. Species. 1858—72.

— *Bryotheka Europaea*. Die Laubmoose Europas. Fasc. 1—27 mit über 1450 getrockn. Spec. 1858—75.

— *Lichenes Europaei*. Die Flechten Europas. Ungefähr 1000 Blätter mit getrockn. Flechten. 1855—79.

— *Cladoniae Europaeae*. Die Cladonien Europas (mit Text versehen). Ungefähr 500 Arten und Formen in getrockn. Exempl. 1860—63.

Gottsche und Rabenhorst: *Hepaticae Europaeae*. Die Lebermoose Europas. Decas 1—66 mit 660 getrockn. Spec., vielen Kupfer- tafeln und Text. 1856—78.

— *Characeae Europaeae*. 5 Fasc. enth. 121 getrockn. Species.

Im December des Jahres 1861 legte R. Grund zu einem Unterstützungsfond für Wittwen und Waisen mittellos verstorbener Naturforscher Europas und verfasste einen vorläufigen Entwurf der Statuten.

Bei einem Leben voll mühsamer Arbeit konnte es R. nicht an Anerkennungen und Auszeichnungen fehlen. Für die Flora Lusatica erhielt er von Sr. Maj. dem König Friedrich August von Sachsen im Jahre 1841 zwei prachtvolle Vasen aus Meissner Porzellan übersendet. Als Anerkennung für Deutschlands Kryptogamenflora verlieh ihm im Jahre 1845 Se. Maj. der König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen die preussische goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst, während ihm sein Landesherr mit der gleichen sächsischen Medaille auszeichnete. Auch der Nachfolger Friedrich Augusts, Se. Maj. der König Johann, anerkannte im Jahre 1864 seine Verdienste durch Verleihung des Ritterkreuzes des Albrechtsordens. Im Jahre 1873 wurde ihm auf der Wiener internationalen Ausstellung in Folge der Ausstellung von Lehrmitteln seitens der Königl. Sächsischen Regierung die Verdienstmedaille zuerkannt. Im Jahre 1841 wurde er zum Mitglied der K. K. Leopold.-Carol. Akademie der deutschen Naturforscher ernannt. Er war Ehrenmitglied der pharmaceutischen Gesellschaft in St. Petersburg (1840), des naturforschenden Vereins zu Brünn (1861), der naturforschenden Gesellschaft in Görlitz (1865), der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau (1861), der Gesellschaft „Isis“ in Dresden, sowie des naturwissenschaftlichen Vereins in Reichenberg (1865) etc. und correspondirendes und wirkliches Mitglied zahlreicher Vereine des In- und Auslandes. Im Jahre 1870 erhielt er für seine Flora Europaea Algarum von der Pariser Akademie den von Desmozière gestifteten Preis für die beste oder nützlichste Arbeit über Kryptogamen. Im Jahre 1863 wurde von ihm gemeinsam mit W. Ph. Schimper der kryptogamische Reiseverein gegründet, wodurch R. und Sch. sich grosse Verdienste um die Durchforschung vieler Gebiete Europas durch die Anregung, die sie dadurch namhaften Gelehrten gaben, erwarben.

In den 40er Jahren wurde ihm wiederholt die Ehre zu Theil, von Sr. Maj. dem König Friedrich August von Sachsen in dessen Gesellschaft gezogen zu werden, auch ertheilte er Seiner Königlichen Hoheit dem

Prinzen Albert (jetzt Se. Maj. König von Sachsen), Unterricht in der Mikroskopie. Mit seinem Namen wurden folgende Pflanzen geschmückt:

Campylodiscus Rabenhorstii Janisch.
Eumotia Rabenhorstii Cleve et Grun.
Pinnularia Rabenhorstii Ralfs.
Symploca Rabenhorstii Zeller.
Schizosiphon Rabenhorstianus Hilse.
Micrasterias Rabenhorstii Cohn et Kirchner.
Cucurbitaria Rabenhorstii Auerswald.
Sordaria Rabenhorstii.
Uromyces Rabenhorstii J. Kunze = *Uromyces Erythronii* D. C.
Ustilago Rabenhorstiana Kühn.
Geaster Rabenhorstii J. Kunze.
Agaricus galera Rabenhorstii.
Rabenhorstia gen. Fries.

R. war von seinen Standesgenossen hochverehrt. Jede an ihn gerichtete Frage um diesen oder jenen Gegenstand des botanischen Wissens beantwortete er in der liebenswürdigsten Weise, öfter nach ein Paar Jahren, wenn sich augenblicklich keine gründliche Antwort auf eine solche Frage ertheilen liess. Bei seiner Lectüre entging ihm kein Fehler, ohne dass er nicht eine berichtigende Notiz dem Autor schrieb, was ihm gewiss manche Stunde Arbeit gebracht hat. Der Umgang mit ihm war höchst belehrend und aufmunternd. Gern unterhielt er sich über Musik und Theater, wozu ihm seine Ruhestunden sehr oft Gelegenheit gaben. Seine Correspondenz war eine ausgebreitete und bei seiner ihm angeborenen Noblesse eine gewiss kostspielige. Rabenhorst war Naturforscher von Beruf und hatte es nicht nöthig, den Kampf um das Dasein zu führen, wenngleich er kein reicher Mann war, wie Manche glaubten. Seine Beziehungen zu Männern der Wissenschaft waren sehr zahlreich. Er verkehrte brieflich mit Alexander von Humboldt, den beiden Nees von Esenbeck, Alexander Braun, Ehrenberg, Kützing, Göppert, de Brébisson, Nägeli, de Bary, Elias Fries, Hornung, Ascherson, Cohn etc.

R. gehörte zu Denen, die im Anschauungsunterrichte einen wesentlichen Vortheil für den Lernenden erblickten. Daher stammt auch seine Liebe, Sammelwerke zu veranstalten, die er denn auch bei seiner tiefen Kenntniss der Formen der kryptogamischen Gewächse auf das Zweckmässigste ausstattete. Die extremen Anschauungen über die Gebilde der Natur billigte er nicht, er trat ihnen aber auch nicht schroff entgegen, wie es sein wohlwollender Charakter nicht anders mit sich bringen konnte.

Bewahren wir dem Verewigten das dankbarste Gedächtniss. Wohl uns, dass wir uns seiner noch immer erfreuen können, weil er noch unter uns weilt in seinen Werken und weil er uns einen Grundbau hinterlassen, auf dem wir in seinem Geiste weiter bauen können. So wird sein Name auch späteren Zeiten zum Segen gereichen und das Grosse und Würdige, was er geleistet hat, wird fortdauernd Saat und Ernte sein. C. Bl.